

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
an Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einschreibungs-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Seite od. deren
Raum.

Der Bote vom Niensthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonniert man
sich bei dem
Hgl. Postamt
daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 74.

Freitag den 28. Juni

1850.

B Mit dem 1. Juli 1850 beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Niensthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Balde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gefälligst bei Hrn. Posthalter Hägele machen.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten so wie neu eintretende Leser werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. Juli d. J. findet in öffentlicher Sitzung des Gemeinde-Raths die Beeidigung des neugewählten Rathschreibers Bichler statt.
Am 23. Juni 1850. Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Das in frühern Nummern dieses Blattes beschriebene Holz-Quantum im Walde Köld bei Weiler konnte bei dem letzten Verkaufe nicht vollständig verworther werden, weshalb der Verkauf des Restes, welcher noch mehrere Parthieen Scheiter und Prügel und einige tausend Wellen beträgt, am



Freitag den 5. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr stattfindet.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen. Aufgefangen wird bei Holz Nro. 52.
Den 27. Juni 1850.

Stadt-Pflege.
Hahn.

G m ü n d.

Dung-Verkauf.

In der Kaserne des Trains bei Goteszell sind von dem daselbst erzeugten Pferde-Dünger 10 bis 12 Wagen voll in größeren oder kleineren Quantitäten an den Meistbietenden zu verkaufen.

Liebhaber hiezu wollen sich an die unterzeichnete Stelle wenden.

Den 25. Juni 1850.

Verwaltungs-Rath
der reitenden Artillerie

Hirschrain,
bei Bartholomä.

Liegenschafts- und Fahr- niß-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die im Eigenthum des Hrn. Herzogs Friedrich Paul Wilhelm von Württemberg vorhandene — in Nro. 138 v. J. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft zu Hirschrain wiederholt zum Verkauf zu bringen und damit auch die noch

vorhandenen Fahrniß-Gegenstände, nämlich ein noch ganz gut erhaltenes vollständiges Bett nebst Matratze und Bettlade und einige Leinwand öffentlich zu verkaufen, wozu

Samstag der 6. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

festgesetzt ist.

Die Kaufsliebhaber hiezu wollen sich zur bestimmten Zeit auf dem Hirschrain einfinden.

Den 26. Juni 1850.

Amts-Notar
Neuß.

Muthlangen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
alt Anton Holz,
Webers dahier,

wird nachstehende Liegenschaft am
Donnerstag den 4. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im



öffentlichen
Auffstreich
verkauft, wo
zu Kaufs-
Liebhaber eingeladen werden; Aus-
wärtige haben sich mit Vermögens-
und Prädikats-Zeugnissen zu ver-
sehen. Die Liegenschaft besteht in:

- 1) einem 1stodtigen Wohnhaus, welches im Jahr 1840. neu erbaut worden ist nebst 2,9 Rthn. Gemüs- Garten und 46,4 Ruthen Gras- und Baumgarten dabei;
 - 2) Acker Zelt gegen Gmünd: $\frac{1}{2}$ Morg. 1,8 Rthn. im Keltz Rain,
 - $\frac{1}{2}$ Morg. 19,0 Rthn. in den Krautäckern;
 - 3) Zelt Pfersbach: $\frac{1}{2}$ Morg. 32,4 Rthn. in der Breite,
 - $\frac{1}{2}$ Morg. 1,3 Rthn. Acker auf dem Sand;
 - 4) Zelt Lindach: $\frac{1}{2}$ Morg. 5,4 Rthn. in Sand- Aekern,
 - $\frac{1}{2}$ Morg. 29,1 Rthn. auf dem Lohwaasen;
 - 5) $\frac{1}{2}$ Morg. 4,2 Rthn. Wiesen und 23,1 Ruthen Gebüsch in der Holzwiese;
 - 6) $1\frac{1}{2}$ Morg. 43,8 Rthn. Na- delwald in der Leinhalde.
- Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Hörner.

**M u t h l a n g e n.
Fabriks-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des alt
Anton Holz,
Webers dahier,

wird am
Donnerstag den 4. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr

eine Kuh und ein Webstuhl sammt
Zugehör gegen baare Bezahlung
im öffentlichen Auffstreich verkauft,
wozu sich die Kaufs-Liebhaber in
dem Wohnhaus des Schuldners
einfinden wollen.

Den 25. Juni 1850.
Schultheiß Hörner.

**B a r t h o l o m ä.
Fabriks-Verkauf.**

Am
Samstag den 6. Juli d. J.
Morgens 8 Uhr



wird die
vorhan-
dene
Fabriks

des entwichenen katholischen
Pfarrer Maiers
dahier
im öffentlichen Auffstreich gegen
baare Bezahlung verkauft. Die
Verkaufs-Gegenstände sind:
Bücher, Bett, Küchen-Geschirr
und allerlei Hausrath zc.
Liebhaber werden höflichst hiezu
eingeladen.

Den 25. Juni 1850.
Schultheiß Gösele.

**R e i c h e n b a c h,
D.-N. Gmünd.**

Liegenschafts-Verkauf.

Bei der heutigen Schulden-
Liquidation des Schmiedmeisters
Carl Bock dahier
ist beschlossen worden, daß dessen



mit seinen
Kindern ge-
meinschaftlich
bestehende

Liegenschaft, welche in den Num-
mern 63., 65. und 68. ds. Bl.
bereits zum Verkauf ausgeschrie-
ben worden ist, noch ein-
mal zum Verkauf ge-
bracht werden solle.

Hiezu ist
Montag der 8. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr
anberaumt, wobei die Kaufs-Lieb-
haber sich in dem dahiestigen Ro-
senwirthshause, als im Rathhaus-
Lokal, einfinden wollen.

Den 21. Juni 1850.
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Schmid.

**Vorderweiler Re ch b e r g.
Liegenschafts-Verkauf.**

Nach dem heutigen Beschlusse
der Gläubiger der Gantmasse des
Konrad Rupp,
Bürgers und Pseifenmachers zu
Vorderweiler Re ch b e r g,
soll die vorhandene Liegenschaft,



welche in
Nro. 45.
dieses Blat-
tes schon

einmal näher beschrieben wurde,
am

Montag den 8. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr
in der Wohnung des Bäckers Kö-
berle zu Vorderweiler Re ch b e r g
zum Verkauf gebracht werden.
Kaufs-Liebhaber werden mit dem

Bemerken eingeladen, daß dieses
der letzte Verkauf ist und nach
geschlossener Verhandlung ein Nach-
gebot nicht mehr angenommen wird.

Auswärtige Kaufs-Liebhaber wol-
len sich mit Prädikats- und Ver-
mögens-Zeugnissen versehen.

Den 20. Juni 1850.
Schultheißen-Amt.
Scherr.

**H ö n i g,
Gemeinde Rupperts hofen,
Gerichts-Bezirks Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des
Jakob Königeter,
von Hönig,
vorhandene Liegenschaft wird am
Samstag den 13. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr



auf dem
Rathhause
in Rupperts-
hofen zum

zweiten- und womöglich letztenmal
zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in $\frac{2}{3}$ an einem
zweistodtigen Wohnhaus mit
Brantweimbrennerei- Einrich-
tung, die Hälfte an einer
Scheuer,

- $8\frac{1}{2}$ Morg. 24 Rthn. Acker,
- $5\frac{1}{2}$ Morg. 24 Rthn. Wiesen,
- $2\frac{1}{2}$ Morg. 36 Rthn Gärten,
- 6 Morg. 32 Rthn. Viehwaide
und
- $4\frac{1}{2}$ Morg. 40 Rthn. Wald,

Gesammt-Anschlag 1406 fl.

Die Kaufs-Liebhaber werden
hiezu eingeladen mit dem Bemerk-
ten, daß Auswärtige Vermögens-
Zeugnisse mitzubringen haben.

Den 12. Juni 1850.
Gemeinderath.

**H i n t e r s t e i n e n b e r g,
D.-N. Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des
Gg. Ströhle,
Bürgers in Lorch und
Schneiders dahier



vorhandene
Liegenschaft,
bestehend
in einem

einstodtigen Wohnhaus und
4 Morg. Güter
kommt am
Freitag den 5. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr
zum Verkauf, wozu die Liebhaber

ins Wirthshaus nach Hintersteinberg mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Bordersteinberg, 7. Juni 1850.
Schultheiß Rupp.

**Leinzell.
Schafwaide-Verleihung.**

Am Montag den 8. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr



wird von Unterzeichnetem die hiesige Waide von Jakob bis Martini 1850, welche 160 bis 170 Stück ernährt, im Brauhause daselbst an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Juni 1850.

Schafgutspächter
J. Stegmair.

**Kirchenfirnberg.
Liegenschafts-Verkauf.**

Auf Klage der Gläubiger wird am Montag den 8. Juli d. J.
Morgens 9 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause der ledigen



Dorothea und Friederika Frei von Hefenackerle ihr auf der Markung Weidenhof befindliches Eigenthum verkauft, bestehend in: dem 4. Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus, $\frac{1}{2}$ Viertel 18 Ruthen Acker im Milchbronnenacker, neben Johann Kugler und Jakob Esser und $\frac{1}{2}$ Brtl. Garten, neben Melchior Fuchs und Jg. Gottlieb Kugler.
Vorläufig können mit Christian Braun, Schuhmacher in Weidenhof, Käufe abgeschlossen werden.
Den 5. Juni 1850.

Schultheißen-Amt.
Schuhmann.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
(Empfehlung.)

Reitpeitschen von Gutta Percha à 30 fr. bis 1 fl., Par Force-Stöcke von Gutta Percha mit und ohne Blei à 48 fr. bis 1 fl. 20 fr. empfiehlt
J. B. Weber.

Gmünd und Oberbettringen.
 $2\frac{1}{4}$ Morg. Acker, in der besten Lage, neben den Spital-Ackern am Harbt gelegen und mit Haber und Klee angeblümt, sind auf 6 Jahreszielern für 800 fl. dem Ver-

kauf ausgesetzt. Herr Schultheiß Schmid ertheilt Auskunft und auch die Redaktion.

G m ü n d.
Drei ineinandergehende, bereits noch neue Schweinställe, sind dem Verkaufe ausgesetzt. — Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
(Geld auszuleihen.)
Gegen gute Güter-Versicherung sind bis Jacobi d. J. 3 bis 4,000 fl. zu erheben. Bei Wem? sagt
die Redaktion.



**Gmünd.
Musik - Anzeige.**

Die Musik der Königl. reitenden Artillerie spielt nächsten **Sonntag** von Nachmittags halb 4 Uhr an im **Rößlens-Garten**. Entree für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Stabstrompeter Schaff.

Programm.

Erste Abtheilung:

- Festmarsch von Schaff.
- Ouverture zur Oper „die Zigeunerin“ von Balse.
- „Die Grenzboten“ Walzer von Labycki.
- Cavatine aus „die Lombarden“ von Verdi.
- „Siegess-Jubel“ Galopp von Schwatal.
- Der Ruf zu den Waffen aus „der Prophet“ von Meyerbeer.
- „Der Wirthin Töchterlein“ Ballade von Kreuzer.

Zweite Abtheilung:

- Terzett und Chor aus „der Freischütz“ von E. M. von Weber.
- Damen-Polka (Bayerisch) von Kühner.
- „Das Schwaben-Mädl“ Lied von Proch.
- Quartett für zwei Althörner, Bombardon und Bassuba.
- Aurora-Polka von Baumgartl.
- Masurka von Schubert.

An die Schützen Württembergs.

Wie Ihr durch die Bekanntmachung im Schwäbischen Merkur vom 23. v. M. erfahren habt, sind die Statuten des württembergischen Schützenvereins von der Königl. Regierung genehmigt, auch ein Staatsbeitrag von 2000 bis 3000 fl. zu den jährlichen Landeschießen zugesichert worden. Ob für dieses Jahr ein Landeschießen abgehalten werden kann, hängt hauptsächlich von einem zahlreichen und raschen Beitritt der Schützen des Landes zu dem württembergischen Schützenvereine ab. Wir laden

Euch daher nochmals zum Beitritt ein und fordern namentlich die Herren Vorstände der einzelnen Schützengilden auf, die Mitglieder ihrer Schützengilden zum Beitritt einzuladen. Wir glauben noch auf Nachstehendes aufmerksam machen zu müssen: 1) Nach den Statuten ist der Eintritt in den württembergischen Schützenverein nur denjenigen Schützen gestattet, welche Mitglieder einer württembergischen Schützengilde sind. Schützen in Orten, in welchen keine Schützengilden bestehen, hätten daher vorher einer Schützengilde ihrer Umgegend beizutreten, oder

eine neue Schützengilde in ihrer Gegend zu gründen und dieser beizutreten. 2) Die Beitrittserklärungen sind durch die Vorstände der einzelnen Schützengilden an den unterzeichneten Vorstand einzusenden. 3) Die Jahresbeiträge der Beitretenden von 30 fr. sind gleichfalls durch diese Vorstände und zwar zu gleicher Zeit an den Kassier des Vereins, Herrn Adolph Jais in Cannstatt, oder auch an den unterzeichneten Vorstand, der sie von hier aus dem Kassier übergeben wird, zu übersenden. Da die Staatsbeiträge nur zu Preisen des Landesschießens bestimmt sind, die Unkosten eines größeren Landesschießens aber zu der noch unvermögligen Kasse des noch jungen württembergischen Schützenvereins in keinem Verhältnis stehen, so fordern wir die Herren Vorstände der größeren Schützengilden auf, mit ihren Gemeindebehörden sich ins Vernehmen zu setzen und diese zu vermögen, die Unkosten des Schießens entweder ganz oder wenigstens zum größeren Theil zu übernehmen. Da ein solches Landesschießen immerhin eine Woche und ebenso lang auch der Zufluss von Hunderten von Schützen dauern würde, so ist zu hoffen, daß das Opfer, welches eine Gemeinde bringt, durch den Zufluss von Fremden und dem Geld, das in der betreffenden Gemeinde zurückbleibt, vielfach vergütet werde. In andern Ländern, in denen solche Landesschießen eingeführt sind, spenden auch Privaten Beiträge zu denselben; namentlich sind es die Wirthe und Gasthofbesizer in denjenigen Orten, in welchen das Landesschießen gehalten wird, welche hierin sehr freigebig sind und ihre Gemeindebehörden bei Uebernahme der Unkosten eines Landesschießens kräftig unterstützen. Es wäre zu wünschen, daß sie auch bei uns an dem gemeinnützigen Institute des württembergischen Schützenvereins auf die gleiche Weise sich betheiligten.

Der Vorstand des württembergischen Schützenvereins:

Christoph Degenfeld.

Der Schriftführer: Carl Bistorius.

Ellwangen, 23. Juni. Den 11. Juli dieses Jahres wird dem Vernehmen nach in der Kirche zu Schönenberg das Missionswerk beginnen und 10 Tage lang dauern; es werden zu diesem Zwecke Ligorianer aus Bayern kommen. — Ebenso wird unter der Leitung der Hochwürdigen Herrn Patres Roder und Schloffer, welche in Haigerloch so segensreich gewirkt haben, von Peter und Paul, den 29. Juni bis 14. Juli zu Würzach eine Volksmission abgehalten.

Sigmaringen, 19. Juni. Ihre Majestät die Königin hat dem hiesigen Landes-Spital aus Ihrer Privatkasse eine jährliche Unterstützung von 300 fl. gnädigst gewährt und in besonderer Anerkennung der sorgfältigen Pflege, welche die harnberigen Schwestern den k. preussischen Soldaten (größtentheils Protestanten) widmen, angeordnet, daß für die Hauskapelle ein Altarbild, den Stifter des Ordens der harnberigen Schwestern darstellend, angefertigt werde; zugleich hat Höchstselbe das Protektorat des Spitals übernommen.

Die materiellen Errungenschaften der Märzbewegung.

Verminderung der Staatsausgaben und Erleichterung der Steuerepflichtigen waren stets die

Zauberworte, deren sich früher der oppositionelle Radikalismus und neuerlich die Demokratie zur Gewinnung des Volks für ihre Bestrebungen bedienten.

Die Hoffnung hierauf ist es auch hauptsächlich, durch welche jetzt noch, nachdem in so vielen Beziehungen die leichtsinnig erregten Erwartungen in Nichts zerfließen sind, die Massen von der Demokratie bei ihrem Banner zu erhalten gesucht werden. Auf die große Mehrheit des Volkes, die Bauern und Handwerker, die gewohnt sind, Alles von der praktischen Seite anzusehen, haben die Schlagworte der neuesten politischen Bewegung nur insofern einen nachhaltigen Eindruck gemacht, als ihnen vermehrt materiell besserer Zustand in Aussicht gestellt wurde. „Weniger bezahlen“ war die lockende Hoffnung, durch welche die Unzufriedenheit mit den früheren Zuständen und der Wunsch nach Veränderung geweckt und genährt wurde. —

Da fiel der Zunder von Außen auf den unterwühlten Boden, das „gedrückte“ Volk wurde von seinem „unerträglich“ Zustand befreit und neue Einrichtungen sollten ihm den Wohlstand bereiten, den Diejenigen, die sich seine Freunde nannten, ihm längst verheißten hatten. Wie nun diese Verheißungen in Erfüllung gegangen sind, dies soll jetzt an Zahlen bewiesen werden.

Der durchschnittliche auf ein Jahr berechnete Staatsbedarf der Staatsperiode von 18^{44/47}, welche der politischen Bewegung des Jahres 1848 unmittelbar voranging, betrug 10,739,621 fl., der Bedarf für das Jahr 18^{50/51} 14,508,413 fl., mithin um 3,768,792 fl. mehr, als der jährliche Bedarf von 18^{44/47}.

Der Voranschlag für das Jahr 18^{50/51} beträgt 11,832,942 fl., somit um 1,093,371 fl. mehr als von 18^{44/47}.

Der Reinertrag des Kammerguts belief sich von 18^{44/47} jährlich auf 6,342,049 fl., von 18^{50/51} auf 417,433 fl., es ergibt sich somit, wenn man auch der letzteren Summe den in diesem Jahre neu hinzugekommenen Reinertrag der Staatsbahn mit 248,971 fl. hinzurechnet, doch noch ein Ausfall von 1,975,645 fl.

Der Voranschlag für 18^{50/51} beträgt 3,575,443 fl., also mit Hinzurechnung des Eisenbahn-Reinertrags von 320,000 fl. der Ausfall gegenüber von 18^{44/47} 2,446,606 fl.

Es hat somit der Staatsaufwand gegenüber der Periode von 18^{44/47} im Jahre 18^{50/51} mehr betragen 5,744,437 fl., und er übersteigt im Voranschlag für 18^{50/51} den jährlichen Aufwand von 18^{44/47} um 3,539,977 fl.

Wir sehen daher als materiellen Erfolg der Ummwälzung des Jahres 1848 das Volk, dem von ihr eine wesentliche Verbesserung seiner Zustände versprochen worden war, durchschnittlich um drei und eine halbe Million höher belastet, als vorher! wenn nämlich von dem Mehraufwand des Jahres 18^{44/47} der 2,048,409 fl. betragende außerordentliche Militäraufwand, dessen einzige Ursache übrigens der damalige revolutionäre Zustand war, in Abzug gebracht wird.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Beilage zu No. 74. des Boten vom Remsthal.

Wir finden diese Belastung trotz der bedeutenden Ersparnisse, die oft mit in's Einzelne gehender Kleinlichkeit und häufig zum Nachtheil des Staatszwecks an den Apanagen, dem Geh. Kabinet, Geh. Rath, den Gesandtschaften, dem Militärat und in fast allen übrigen Zweigen des öffentlichen Dienstes gemacht wurden.

Untersuchen wir nun die Gründe dieses Ergebnisses, so müssen wir sie in dem Geiste der Revolution finden, welcher dadurch, daß er an der Stelle der ruhigen Entwicklung den plötzlichen Umsturz des Bestehenden und die Verwirklichung unausführbarer Ideen setzen wollte, nichts erreichte, als daß er den bestehenden Zustand verschlimmerte und das Ziel der Erreichung eines besseren weiter hinausrückte.

Als eine der hauptsächlichsten Ursachen dieses erhöhten Staatsbedarfs (der Einfluß des Eisenbahnaufwands macht sich schon seit längerer Zeit geltend) ergibt sich nämlich außer dem schon erwähnten außerordentlichen Militäraufwand, der durch die mit einem Schlag ausgeführte Ablösung aller Grundlasten herbeigeführte Ausfall in den Staatseinnahmen. Während in Württemberg seit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs unablässig auf Befreiung des Grundes und Bodens hingearbeitet wurde und nach und nach in dieser Beziehung schon Vieles erreicht worden war, ohne daß bei der nur allmählichen Bewerkstelligung der Ablösungen diese auf den Staatshaushalt störend eingewirkt hätten, wurden nun mit einem Schläge alle Grundlasten beseitigt, hiedurch aber der Gesamtheit der Steuerpflichtigen, Behufs der Erleichterung eines Theils derselben, eine empfindliche Last auferlegt. Allein auch außerdem ergeben sich in einer großen Anzahl von Ausgaben-Kubriken statt der erwarteten Erniedrigungen, Erhöhungen der bisherigen Sätze. Noch gar nicht in Berechnung gekommen sind bei der vorstehenden Aufzählung diejenigen 200,000 fl., welche der König bis jetzt der Staatskassa großmüthig als widerrüflichen Zuschuß gewährt hat. Dagegen finden wir an Ausgaben für die Stände von 18³⁹%, 229,621 fl. und von 18⁵⁰%, 201,200 fl. als Folgen endloser und theilweise zweckloser Berathungen und der Weigerung an sich selbst durch Herabsetzung der Diäten dem schwer gedrückten Volke das Beispiel der Aufopferung zu geben.

Sodann mußte im Jahr 18³⁹%, die bedeutende Summe von 610,864 fl. 4 fr. in Ausgabe gestellt werden, worunter sich 460,964 fl. 52 fr. für die deutsche Flotte befinden, welche im buchstäblichen Sinn des Wortes in's Wasser geworfen sind.

Ferner zeigt sich ein bedeutender Mehraufwand für die Staatsschuld, welcher neben dem Eisenbahnbau durch die Aufnahme von 3,350,148 fl. (einschließlich der Spesen und Kursdifferenz) zu Bestreitung des laufenden Dienstes im Jahr 1848 bis 1849; sodann für Pensionen und Quieszenz-Gehalte, im Justizdepartement durch Aufhebung der Patrimonial-Gerichte und bedeutende Vermehrung

der Kriminalkosten wegen Zunahme der gerichtlichen Untersuchungen, in den Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens durch Ausgaben in Folge der Ablösungen für die Zwecke der Bürgerwehr und für Unterstützung der Auswanderung.

Während in der vielgeschmähten vormärzlichen Zeit durch weise Sparsamkeit der Regierung die Steuern vermindert werden konnten und selbst der außerordentliche Aufwand für die Eisenbahnen auf eine für das Land wenig fühlbare Weise hätte getragen werden können, sieht jetzt eine nicht mehr abzuwendende Steuererhöhung in Aussicht.

Allein diese mißliche Lage der Staatsfinanzen ist nicht der einzige und größte materielle Nachtheil, den die politische Ueberstürzung dem Volke gebracht hat; denn sie kann durch Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande und durch die Maafregeln einer kräftigen und weisen Regierung in nicht zu ferner Zeit wieder verbessert werden; es sind in den letztvergangenen zwei Jahren dem Volkwohlstand noch viel empfindlichere Wunden geschlagen worden. Statt daß man hätte glauben sollen, es werde durch die umfassenden Grundentlastungen, die sowohl den Staat als eine Menge Berechtigter empfindliche Opfer gekostet haben, der Bauernstand wesentlich gefördert werden, sehen wir denselben durch Mangel an Kredit, die Folge der Unsicherheit der politischen und rechtlichen Verhältnisse in der jüngst vergangenen Zeit niedergedrückt, die Gewerbe aber in einem noch übleren Zustande, da sie auch die durch die Ablösungen erhöhten Staatskosten ohne Entschädigung mitzutragen haben. In einer großen Anzahl von Gemeinden ist dadurch, daß ihre Vorsteher, welche größtentheils im Sturme politischer Aufregung an ihre Stellen berufen worden, nicht den Willen oder die Kraft hatten, den Anforderungen Derer, denen sie ihre Erhebung verdankten, zu widerstehen, der ökonomische Zustand auf lange hinaus zerrüttet worden, indem aus Gemeindegeldern für Bürgerwehren und dergleichen dem Zeitbewußtsein entsprechende Einrichtungen bedeutende Summen verwendet wurden, während zu gleicher Zeit zu Betreibung der öffentlichen Schuldingen die Kraft und das Ansehen fehlte und hiedurch, sowie durch unzüchtige Schonung bei Anwendung der Rechtshülfe bei Privatschuldigkeiten der Kredit der Gemeinde-Angehörigen schwer gefährdet wurde.

Wir finden also als die materiellen Errungenschaften der Märzbewegung: „Erhöhung der Staatslasten, Zerrüttung des ökonomischen Zustandes der Gemeinden und ihrer Angehörigen und Verminderung des Volksvermögens durch Abnahme des Kredits und damit der Produktion“.

Will man aber entgegenhalten, diese Folgen seien nur eingetreten, weil die Bewegung mißlungen sei, mit welcher Behauptung das Volk in seiner Beihörung erhalten werden soll, so weisen wir einfach auf Frankreich hin, wo die Bewegung gelungen ist und in ihrem Gefolge die von uns ge-

schilderten Uebel nur in erhöhtem Maasse brachte und wo die besten Kräfte der Nation vereinigt bemüht sind, die traurigen Folgen allmählig zu entfernen, die ein unglückliches Verhängniß über das Land gebracht hat. Möge aus dieser Darlegung die Lehre entnommen werden, daß das wahre Wohl des Volkes nur auf dem Wege ruhiger und vernünftiger Entwicklung gefördert wird und daß bei dem Verlassen dieses Wegs stets nur das Volk es ist, welches die Folgen dieser Verirrungen zu tragen hat. — (D. K.)

Ehingen, 25. Juni. Gestern den ganzen Tag schon war unsere Stadt durch die Ankunft vieler Fremden, besonders Geistlichen sehr belebt. Abends 5 Uhr wurde in der Vorberathung der Mitglieder des Biusvereins zum Vorstand für die Festversammlung am heutigen Tage Herr Professor Biskalar aus Ellwangen erwählt. Um 9 Uhr Abends verkündigten Pöllerschüsse und Glockengeläute den Vorabend der abzuhaltenden Versammlung der Abgeordneten aller Bius-Vereine der Diözese Kottenburg. Heute Früh 7 Uhr versammelten sich die Abgeordneten der Biusvereine und die zahlreich herbeiströmende Volksmenge vor dem Rathshaus, von wo aus der hochwürdige Herr Bischof, der bei Herrn Rektor Wocher wohnt, zur Kirche abgeholt wurde, wo um 8 Uhr in der dichtgefüllten Pfarrkirche von Herrn Regens Mast ein feierliches Hochamt gehalten wurde. Nach beendigtem Gottesdienst traten auf der vor der Pfarrkirche errichteten Tribüne unter andern folgende Redner auf: Rektor Wocher über die Entstehung der Biusvereine im Allgemeinen; — Kaufmann Rudolph aus Gmünd; über den Bius-Verein zu Gmünd; — Pfarrer Mennel aus Dutenbach; über die Gründung eines Missionshauses auf dem Schönenberg zu Ellwangen und über die Herbeschaffung der dazu erforderlichen Mittel von ungefähr 600 fl. jährlich; — Professor Biskalar aus Ellwangen stellt die Anfrage an die Versammlung: ob sie mit der Gründung eines eigenen Missionsprieesterhauses in Ellwangen einverstanden sei, und fordert sie auf, sich dazu in einer Eingabe an die Regierung zu erklären, womit die große Mehrzahl sich einverstanden zeigte; — Kaplan Zeiler aus Gmünd; über das dortige Armenwesen und über die in nächster Zeit stattfindende Gründung eines Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in Gmünd; — hierauf richtete noch Rektor Wocher Worte des Dankes an die so zahlreiche Versammlung für ihre rege Theilnahme an der heutigen Festlichkeit.

Die Versammlung hielt bei 3 Stunden, den glühenden Sonnenstrahlen ausgefetzt, ruhig aus. Bei dem einfachen Mittagsmale, an dem ungefähr 140 Gäste Theil nahmen, wurden Toaste ausgebracht auf Bius IX., unsern König und unsern Bischof. Nach Tisch hielten die Mitglieder der Biusvereine eine Sitzung, in welcher mehrere auf die besondere Wirksamkeit der Biusvereine bezügliche Gegenstände berathen und beschlossen wurden. Die Versammlung im kommenden Jahr dürfte wahrscheinlich in Gmünd oder in Ellwangen gehalten werden.

Berlin, 18. Juni. Schon lange ist den „Befreiern des Volkes“ vorgeworfen worden, daß sie blos egoistische und eigennützige Zwecke verfolgten, und das „Volkswohl“ ihnen große Nebenache sei. Dasselbe Thema kam kürzlich zwischen zwei Brüdern zur Debatte, die zu den beiden verschiedenen politischen Parteien zählen, ohne daß dadurch ihr verwandtschaftliches Verhältniß Eintrag erlitten. Der konservative Bruder behauptete in einer Unterhaltung mit seinem oppositionellen Bruder, daß die ganze Führerschaft der Demokratie, höchstens 2 — 3 Ausnahmen, bei der Aussicht auf eine bessere Existenz ihre bisherigen Gesinnungen sofort verläugnen, ja dagegen agitiren würde. Als der Bruder sich von dem Glauben an die Redlichkeit der Demokratie nicht lossagen will, schlägt ihm der Andere eine Wette vor und erbietet sich, ihm den Beweis für seine Behauptung zu liefern, wenn Jener, der mit den Führern der Demokratie persönlich bekannt ist, im Verein mit ihm einen Versuch machen wolle, dieselben zum Verrath an ihrer bisherigen Sache zu bewegen. Er macht einige wenige Ausnahmen und überläßt sonst dem demokratischen Bruder die freie Auswahl der Subjekte, an denen die Probe gemacht werden soll. Der Letztere zählte zu seinen speziellen Freunden den Dr. . . . , und labet diesen zu sich ein. Hier theilte er ihm mit, die Regierung sei zu der Einsicht gekommen, daß die Demokratie nicht zu bewältigen wäre, wenn die jetzigen Führer derselben nicht gewonnen werden könnten, im Interesse der Regierung zu wirken. Sein Bruder sei damit beauftragt worden und habe damit angefangen, ihm selbst Anerbietungen zu machen, die er von der Hand gewiesen habe, weil er sich nie weiter bei der demokratischen Partei betheiligte, als durch seine Gesinnung, er hätte aber ihn, den Dr. . . . , als einflußreiches und talentvolles Mitglied der demokratischen Führerschaft für solchen Plan in Vorschlag gebracht, sein Bruder hatte im anderen Zimmer, und es könnten die Unterhandlungen sofort eröffnet werden. Wider Erwarten des treugläubigen Bruders erklärt sich Dr. . . . bereit, in die Unterhandlungen sich einzulassen. Es wird ihm die Offerte gemacht, gegen eine monatliche Remuneration von 50 Thlr. möglichst den Plänen der Demokratie entgegen zu wirken und genauen Bericht über ihr Treiben abzustatten. Er schlägt ein. Was thun die wettenden Brüder? Sie nennen ihn einen Schuft und werfen ihn zur Thüre hinaus. Die Wette hat der konservative Bruder gewonnen, erbietet sich aber zu einer neuen, in der ein ähnlicher Versuch mit zwei andern Demokratenführern gemacht werden soll. Es wird der Assessor . . . berufen. Er erhält ähnliche Anerbietungen mit der Aussicht einer Anstellung als Justizrath. Auch dieser erklärt sich bereit zum Berath und Abfall von seiner Partei. Auch er erhält einen Schuft ins Gesicht und wird zur Thüre hinaus befördert. Jetzt kommt die Reihe an den Kaufmann . . . , der als mehr stilles Mitglied wirkt, und dessen Gesinnung um so ehrlicher zu seyn scheint. Der schlaue Kaufmann ist nicht schwerer gewonnen und muß sich unter denselben Umständen entfernen, wie seine Vorgänger. Der demokratische fällt dem konservativen Bruder um den Hals und gesteht ihm, daß er von seinem morbus democraticus geheilt ist. Bei vier Flaschen Champagner, dem Ertrage der

Wette, trinken sie ein Vereat den feilen Menschen, welche sich an die Spitze der Demokratie gestellt haben und die große Menge zu steter Opposition gegen die Regierung und das Bestehende aufreizen. — Man kann sich denken, welchen Skandal diese Gesächte unter der Demokratie hervorrufen! (D. R.)

Wien, 10. Juni. Ueber die Amnestierung der Insurgentenoffiziere in Arab schreiben ungarische Blätter: „Arab ist in Jubel. Der edle Akt der Amnestie für alle Insurgentenoffiziere, welche vor der Revolution im kais. Heere gedient und quittirt hatten, hat 55 Verurtheilten die Freiheit gegeben. Es war ein herrlicher Moment, als das schöne und himmlische Wort: „Gnade“ den Gefangenen bekannt gemacht wurde. Vier der Amnestirten reisten allsogleich nach Pesth, darunter der ehemalige Madarassy, welcher auf 20 Jahre verurtheilt gewesen, und Kosmir Szentiviani. Die Confiskation der Güter aller Amnestirten ist aufgehoben. Die Araber freigelassenen werden in Pesth eintreffen, um seiner Excellenz dem Hrn. Feldzeugmeister persönlich den innigsten Dank zu zollen. Auch Graf Stephan Karolyi hat Hoffnung in Freiheit gesetzt zu werden.

New-York, 16. April Mit der Telegraphen-Linie von hier nach Europa scheint es nun Ernst zu werden, indem sich hier eine Gesellschaft gebildet hat, welche dieselbe nach dem Plane des Ingenieurs J. Wilkes auszuführen beabsichtigt. Dieselbe soll von Neu-Fundland nach der westlichen Küste von Irland geführt werden, und zwar auf dem Meeresgrunde. Herr Wilkes nimmt denselben im Durchschnitte zu einer englischen Meile Tiefe an, indem er dabei voraussetzt, daß die unter dem Wasser sich befindlichen Thäler, wenn sie auch noch so tief wären, nicht berücksichtigt zu werden brauchen, da man ja auf dem festen Lande ebenfalls einen Draht von einer Berghöhe zur andern ziehen könne. Die Ausführung des Planes ist auf ein Jahr, und die Kosten sind auf 500,000 Dollars berechnet.

Seit dem Apostel Petrus bis zu Pius IX. zählt man unter den Päbsten 1 Holländer, 1 Engländer, 1 Portugiesen, 2 Spanier, 2 Sardinier, 2 Dalmatier, 2 Afrikaner, 5 Syrier, 5 Sicilianer, 7 Deutsche, 13 Franzosen, 14 Griechen, 88 Römer und 91 aus andern italienischen Staaten. — Nur sechs Päbste haben länger als 20 Jahre regiert, nämlich: Sylvester, Leo der Große, Hadrian I., Alexander III., Pius VI., und Pius VII. — Der erste Pabst, welcher bei Besteigung des heiligen Stuhles einen andern Namen angenommen, war Johannes IX. (956 — 964). Der letzte deutsche Pabst war Victor II. (1055 — 1057), Sohn des Grafen von Calw in Schwaben. — Der Name Pius hat sich in der Geschichte der Päbste auf einfache Weise merkwürdig gemacht und zwar durch das längste Pontifikat unter allen (Pius VI., der 24 Jahre regiert hat) und das kürzeste (Pius III., der nur 27 Tage auf dem Throne geblieben ist).

Katholische Stadtparrei in Gmünd.

Monat März 1850.

G e b o r n e.

1. Maria Karoline, K. d. Eduard Kaufcher, Schneidermeister. — 1. Josef, K. d. Josef Härtel, Goldarbeiter. — 2. Wilhelm Josef, K. d. Josef

Baur), Silberarbeiter. — 5. Rosa Josefa, K. d. Joh. Ulrich Schlecht, Goldarbeiter. — 12. Josef, K. d. Johannes Wahl. — 12. Maria Barbara, K. d. Josef Staz, Schlosser. — 14. Maria Euphrosina, K. d. Michael Mafsenot, Müller. — 15. Anna, K. d. Johannes Wernner, Schreinermeister. — 16. Franz Josef, K. d. Friedr. Seidler, Maurermeister. — 16. Jos. Phil., K. d. Alois Walter, Goldarb. — 20. Maria, K. d. Josef Schwein, Küfermeister. — 21. Josefa Franziska, K. d. Joh. Heinsle, Traubenwirth. — 22. Robert, K. d. Aug. Albrecht, Tagelöhner. — 22. Robert, K. d. Johs. Schweizer, Lammwirth. — 28. Aloisius Jos. Mich., K. d. Michael Barth, Uhrenmacher. — 30. Joh. Richard, K. d. Alois Frits, Müller.

G e s t o r b e n e.

7. Karl, K. d. Franz Feuchner, Maurer, 2 J., Gichter — 7. Josefa, K. d. Sebastian Späth, Hufschmied, 4 W., Gichter. — 7. Maria, K. d. Johann Debler, Tagelöhner, 6 W., Gichter. — 9. Faver Wezenmaier, Küfer, ledig, 79 J., Altersschwäche. — 10. Josefa Raab, Bäckers Eheg., 83 J., Altersschwäche. — 16. Wilhelm Herrmann, K. d. August Stütz, Goldarbeiter, 4 W., Gichter. — 17. Maria Beiswengert, Goldarbeiters Eheg., 65 J. 9 W., Wassersucht. — 18. Josefine Desterling, Kammerdieners Eheg., 65 J., Abzehrung. — 19. Philomine, K. d. Faver Weimann, Goldarb., 4 J., Rhachitis. — 21. Leonhard, Wilhelm, K. d. Anton Müller, Bäcker, 10 W., Gichter. — 23. Richard Weimann, Glaser, 42 J., Lungenfucht. — 26. Maria Strehle, Silberarbeiters Eheg., 34 J., Abzehrung. — 27. Ulrich Beck, Schuster, 81 J., Altersschwäche. — 28. Maria, K. d. Wilhelm Rudi, Goldarb., 8 W., Gichter. — 28. Jos. Storr, Schlosser, 87 J., Altersschwäche. — 30. Hubert, K. d. J. Franz, Glasermeister, 7 W., Gichter.

Monat April.

G e b o r n e.

6. Johann Julius, K. d. Joh. Enzle, Defonom. — 6. Maria Magdalena, K. d. Josef Danzgelmaier — 6. Anna Viktorine, K. d. Friedrich Wilhelm Zieher, Conditor. — 7. Maximilian Julius, K. d. Maximilian Waldenmaier, Kreuzwirth. — 7. Eduard, K. d. August Kuttler, Goldarbeiter. — 11. Johann Leo, K. d. Ciriac Bader, Maurer. — 11. Gustav Otto, K. d. Anton Krieger, Silberarbeiter. — 12. Juliana Anna, K. d. Josef Seibold, Handelsmann. — 14. Josef Wilhelm, K. d. Johannes Käfer, Drechsler. — 16. Crescencia Maria, K. d. Josef Weimann, Lohnröfler — 17. Maria Anna, K. d. Franz Josef Rohrmus, Zinngießer. — 19. Theresia Auguste, K. d. Baptist Ott. — 21. Rosina, K. d. Karl Esser, Tagelöhner. — 21. Gg. Albert, K. d. Egide Bulling, Flaschner. — 25. Maria, K. d. Franz Josef Wendeltn Klaus, Zimmermann. — 28. Elisabetha Katharina, K. d. Josef Heberle, Plästerer. — 29. Anna, K. d. Johannes Grözinger, Schäfer. — 29. Karoline Maria, K. d. Alois Schreiner, Graveur. — 29. Elisabetha Walburga, K. d. Jakob Hopfenstz, Schuhmachermeister.

G e t r a u e.

15. Der Wittwer Johannes Baur, Sädler und Gemeinderath, und die led. Veronika Funt von

Scheffingen. — 15. Der led. Joh. Georg Wiedmann, Dekonom, und die led. Josefa Müleisen von Ottenbach. — 22. Der led. Sebastian Seiz, Tagelöhner, und die Wittve Maria Hess. — 22. Der Wittwer Matthias Brezler, Zimmermann von Degenfeld, und die led. Maria Veronika Abele von Mögglingen. — 22. Johann Nepomuk Huber, Kaufmann, und die led. Theresia Frey von Salach. — 22. Der Wittwer Bernhard Grünauer, Tagl., und die Wittve Maria Schemp. — 22. Der Wittwer Friedrich Zaufert, Schneider, und die Wittve Josefa Vogt. — 22. Der led. Johann Feuerle, Beinringler, und die led. Rannette König. — 29. Der led. Josef Eisele, Schmiedmeister, und die led. Barbara Eimer, von Dresselhausen. — 29. Der led. Anton Rauchhaupt, Silberarbeiter, und die led. Josefa Wanner von Straßdorf. — 29. Der led. Michael Hofelich von Salach, Wallfischwirth dahier, und die led. Maria Josefa Köhler von Bargau.

G e s t o r b e n e.

1. Fra Grüninger, † Postknecht's Tochter, 71 J., Altersschwäche. — 3. Karolus Baromäus, K. d. Jakob Bader, Goldarb., 20 W., Gichter. — 4. Theresia, K. d. Georg Debler, Schuster, 1 1/2 J., Gichter. — 5. Maria Anna Stütz, Zimmermanns Eheg., 42 J., Unterleibleiden. — 7. Maria, K. d. Josef Ernst, Goldschmied, 10 J., Convulsionen. — 10. Theresia, K. d. Joh. Georg Durner, Zpfer, 6 M., Gichter. — 10. Robert Adolf, K. d. Joh. Schweizer, Lammwirth, 3 W., Gichter. — 10. Michael Mich, Metzger, 86 1/2 J., Altersschwäche. — 12. Johannes, K. d. Joh. Kändler, Dekonom, 11. M., Gichter. — 12. Theresia Seibold, Handlers Ehegattin, 39 J., Wöchnerin. — 14. Josefa Mayer, Goldschmieds Eheg., 53 J., Rückenmark-Entzündung. — 17. Karl, led. Sohn des Karl Leiber, Metzger, 24 J., Abzehrung. — 19. Wilhelm, K. d. Josef Kettenmaier, Webermeister, 8 M., Zahnentwicklung. — 20. Rannette, K. d. Fr. Xaver Debler, Metzger, 6 M., Gichter. — 20. Michael Reiber, Schäfer, 66 J., Schlaganfall. — 20. Otto, K. d. August Weber, Briefträger, 9 J., Scropheln. — 21. Josefa, K. d. Bernhard Wiedmann, Metzger, 1 J., Zahnentwicklung. — 22. Franz Anton, K. d. G. F. Feuchner, Silberarb., 10 W., Gichter. — 23. Franziska Stadlinger, 47 J., nervöses Schleimfieber. — 26. Maria Walburga Bulling, Goldarbeiters Eheg., 44 J., Abzehrung. — 30. Maximilian Julius, K. d. Maximilian Waldenmaier, Kreuzwirth, 3 W., Gichter. — 30. Josef Bader, Dekonom, 42 J., Lungensucht.

Monat Mai.

G e b o r n e.

1. Philipp Wilhelm, Kind des Josef Dechste, Webermeister. — 1. Anton Joh., K. d. Dominikus Herzer, Webermeister. — 1. Josefa Maria, K. d. Joh. Werner, Schuhmachermeister. — 2. Anna, K. d. Christian Beiswengert, Goldarbeiter. — 13. Katharina Pauline, K. d. Johann Vogt, Bäckermeister. — 15. Alois, K. d. Alois Weitmann, Silberarbeiter. — 16. Georg Franz, K. d. Schloffermeister Braun. — 17. Franz Leopold, K. d. Johann Geiger, Bäckermeister. — 17. Anna Bar-

bara, K. d. Richard Vogt, Goldarbeiter. — 17. Franz Xaver, K. d. Nikolaus Eisele, Goldarbeiter. — 21. Johanna Constantine, K. d. Constantin Weber, Aufseher. — 22. Johanna Josefa, K. d. Bernhard Widmann, Metzger. — 23. Johanna Crescenzia, K. d. Anton Müller, Bäckermeister. — 23. Josefine, K. d. Dominikus Herzer, Goldarbeiter. — 24. Georg, K. d. Georg Debler, Schuhmacher. — 25. Walburga, K. d. Matthias Schlenker, Dekonom. — 28. Bernhard, K. d. Josef Kieg, Drehermeister.

G e t r a u t e.

21. Der led. Xaver Ott, Goldschmied, und die led. Maria Better. — 27. Der led. Michael Häberle, Tagelöhner und die led. Elisabeth Storr. — 27. Der Wittwer Franz Reichert, Feilenhauer von Hohenstadt, und die led. Christine Seifert.

G e s t o r b e n e.

Den 15. Maria, led. Tochter des Franz Eisele, Mohnwirth, alt 21 J. 6 M., Krämpfe. — 21. Josef, K. d. Joh. Wahl, Tagelöhner, 10 W., Gichter. — 23. Genovesa Seidler, Maurers Ehegattin, 53 J., Magen-Verhärtung. — 28. Felix Vogelhund, Goldschmied, 44 J., Abzehrung. — 29. Crescenzia, K. d. † Joh. Seifert, Goldarbeiter, 6 J., Abzehrung.

† D a n k s a g u n g.

Allen jenen edlen Menschenfreunden, welche unserm verunglückten Sohne so thätige und aufopfernde Hülfe leisteten, und so viele Theilnahme zeigten, so wie auch den Herrn Lehrern und ihren Schülern, welche ihn zum Grabe begleiteten, sagen wir unsern innigsten und herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Andreas Stegmair,

Kresentia, geb. Hartmann.

Einladung des Pius-Vereins.

Die verehrlichen Mitglieder des Pius-Vereins werden zu der am Sonntag Abend um 4 Uhr stattfindenden Plenar-Verammlung im Gasthaus zum Sct. Joseph freundlichst eingeladen.

Der Vorstand: J. Rudolph.

(G i n g e s e n d e t.)

Ein Halunke hat das Weibchen eines Paar Störchen auf dem Augustiner Kloster-Gebäude hier, von 4 jungen Störchen weg- und todtgeschossen. Man beobachtet seit gestern diese jungen Störchen auf ihrem Neste, ob sie von dem Männchen allein noch geätzt werden können, wenn nicht, so ist für ihre Erhaltung bereits Fürsorge getroffen worden. Dem elenden Menschen und Frevler wird man seinen Muthwillen verdientermaßen entgelten lassen.

Gmünd, den 26. Juni 1850. N.

Hall, 22. Juni 1850.		pr. Simri.	
Kernen	1 fl. 12 fr.	1 fl. 2 fr.	1 fl. 5 1/2 fr.
Mischlg.	— 51 fr.	— 43 fr.	— 46 1/2 fr.
Roggen	— 46 fr.	— 40 fr.	— 44 1/2 fr.
Gerste	— 36 fr.	— 33 fr.	— 34 1/2 fr.
Haber	— — fr.	— — fr.	— 26 1/2 fr.
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfd.	8 fr.		
Ein Kreuzerweck	wiegt	9 Loth	1 Dt.